

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

8. *Sieh-n-è'*, sehe ich. — *Zürripfarrer*, Züricher Pfarrer. — 10. *umchränzed*, umkränzen; über diese Endung s. Z. III, 42, 27. 193, 125. 320. 551, 12 u. unten: 32. 45. 72. 95. 119. 180. 199 ff. — 12. *rúmt ús*, räumt aus, reinigt. — 16. *Zundel*, m., Zunder, Feuerschwamm; Schm. IV, 269. — 20. *ene*, ihnen. — 34. *sprôche*, plaudern, wie mhd. sprâchen, schw. Vb.; Schm. III, 585. Höfer, III, 165. Stalder, II, 385. Rütte, 78. Schmid, 503. Z. III, 298. IV, 15. — 26. *ächt, echt*, etwa, wol; Z. III, 207, 25. Ueber die zweifelhafte Abstammung dieser schon im 12. Jahrh. begegnenden u. im 13. Jahrh. sehr häufigen Partikel (ët, èht, ot, oht) vergl. Grimm, Gr. III, 286 f. Wbch. I, 167. 169, aber auch Ruff's Etter Heini, S. 215, 1287 u. Adam, S. 195, 514. — ô', o', auch; Z. III, 439; unten 203. — 29. *wemmen* = *wenn mæ' en*, wenn man ihn. — 31. *allweg'*, jedenfalls; Z. V, 258, 36. — 36. *wett'*, wollte; Z. V, 262, 13. — 37. *häsch*, hast (du); Z. II, 562, 5. IV, 546, III; vgl. unten: 50. 56. 60. 61. 83 etc. — 39. *vergunnen*, mißgönnen; Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 389. — 41. *Jumpfere*, f., Jungfrau. — *numme*, nicht mehr; Z. III, 320. — *artig*, was eine Art hat, hübsch etc.; Grimm, Wb. I, 573. — 47. *Kapännerli*, Kampanierapfel, ein kleiner, hochrother Winterapfel mit kurzem Stiel, franz. court-pendu u. capendu. Corrodi, de H. Professor, S. 97: *Campanner*. — 48. *herzig*, lieblich, nett; Stalder, II, 40. — 50. *Höggle*, n., Häkeln. — *öbbe*, etwa. — 59. *d'ringum*, ringsum; vgl. *gøringsum*, *kringsum*, *zringsum*. Schm. III, 109. — 62. *Müllerrüddli*, ein gewisses Backwerk. — *wa mê*, was mehr; so unten 203: *wa gilt's*. — 63. 87. *ere*, ihr (dat. fem.), aus dem verlängerten *irer* gekürzt. — *hä*, eine dem Schweizer sehr beliebte Partikel, sowohl zur Frage, als in (bejahender) Antwort. Schm. II, 127. Z. II, 109. IV, 477. Corr., Prof. S. 45. 86. 88. 91 etc. — 67. *bache*, backen; Z. IV, 66. — *Niemert*, Niemand; Stalder, II, 237 u. unten 75. — 70. 160. *Meitli*, Magd. — 71. *vor*, bevor, ehe; Z. III, 325. IV, 252, 41. — *Ümmis*, d. i. Imbifs (*Immes*), Essen, gewöhnlich, wie hier, Mittagessen, Mittagszeit. Z. V, 332. Stald. II, 68. Schm. I, 209. Schmid, 299. Lauth, d. german. Runen-Fudark, 147. — *rösch*, ausgebacken, dürr; Z. IV, 6. — *Tädeli*, n., Dimin. v. *Tâdel*, m., Mangel, Fehler; Z. IV, 442. Die Koburger Mundart gebraucht in diesem Sinne u. angelehnt an Tadel ihr *Untâdelá*, n., welches jedoch ursprünglich als *Untâtelein*, *U'tâdel*, n., zu *Ûntât*, f., Makel, gehört. Schm. I, 461. Reinw. I, 178. Schmid, 117. — 74. *Obid*, m., Abend. — 80. *Lú*, m., Laune, besonders heiterer Sinn; Z. II, 510, 4. III, 296. IV, 253, 105. — 87. *Chüsächli*, n., das Kuchenbacken — 93. *gu*, nach, gen; vgl. *gon* bei Geiler v. Kaisersb. Schm. II, 51. — *abe*, hinab. — *aparti*, besonders, für sich allein; Z. V, 258, 24. — 97. *Zisli*, Dimin., Zinschen. — *verbrôsle*, verbräusen, verprassen; *Brosel*, m., eine gute Mahlzeit. Stald. I, 231. — *î'zücht*, einzieht. — 100. *z'Hamplewis*, ganze Hände voll; Z. II, 515. III, 131. vgl. 115: *z'Hûfewis*. — 108. *lú'*, sonst *lô'*, lassen u. gelassen; Z. IV, 325. — 115. *Leckerli*, n., eine Art kleiner Lebkuchen, für welche Basel in besonderem Rufe steht; Stald. II, 163. Schm. II, 432. — 117. *Möckli*, n., Dimin. v. *Mocken*, m., Brocken, namentlich v. Speisen; fig. ein plumper, ungebildeter Mensch; mhd. der moeke. Ben.-Mllr. II, 215. Schm. II, 549. Stald. II, 212. Höfer, II, 264. Schmid, 389. — 123. *wele* Z., welcher Zuckerbäcker. — *Scharcütier*, m., das franz. charcutier (alt chaircutier, v. chair u. cuire), das auch nach Nürnberg vorgedrungen: Händler mit Fleisch, Speck, Würsten etc., auch Garkoch. — 125. *Blatte*, f., Schüssel, Gericht; s. oben 74. — 127. *dischgeriere*, sich gesprächsweise unterhalten; Z. V, 126, 14. — 132. *öbbert*, mhd. etwer, jemand; Z. III, 103. — 133. *Schleckmûl*, Leckermaul; Z. IV, 117, 2. — 134. *ammeg*, doch, dennoch (aus *anaweg*, Z. III, 538, 61); Stald. II, 491. I, 101. — 138. *in ere*, in

einer; Z. III, 128. — 146. *all*, immer; Z. II, 556, 36. IV, 61. — 148. *Basler Chätzli*, eine weiß, hellbraun u. schwarz gefleckte Katze. — 156. *lôse*, horchen; Z. II, 95, 8. — *luag*, schau', siehe da; Z. III, 184, 17. — *alllächt*, ältlich, altmodisch. — 163. 170. *süchtig*, siedend; Z. V, 181. — 172. *Weggli*, pl., Weckchen; Z. IV, 106, 30. — *Simmering*, m., Semmelring, ein gew. Backwerk; Stalder, II, 374. Schm. III, 247. — 175. *hei zoge*, habe gezogen (die gehörige Stärke); Z. III, 216, 39. — 175. 197. 202. 203. *me'*, inclinierendes *mer*, *mir*, man; Z. III, 549, 21; s. oben: 40. 88. 137. — 191. *lît*, liegt; vgl. *leit*, Z. III, 326. — 202. *me' wüisi*, man wisse. — *nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — 203. *chû*, *chô*, kommen; Z. IV, 325.

Alemannische Sprachprobe.

Von L. F. Dorn, Pfarrer, in Wil. *)

I ha do dië Tagë në G'schichtli vörzélë hörë; — 's seig nitt érst chürzli' passiért; aber wohr seig es uff's Düppli. Në Bürli, në Jûd und en Advékát, das sin dië Drei, wu-n-es uffgfüehrt hen. Was meinen er, wêls dër pfiffigst' vu-n-enë g'si is? Dër Bür allwêg nitt; aber vu den 5 anderë Béd wird Kein im Anderë vil no'gê, — so werden er dènkë, — vörab wenn's druff âchunnt, ebber um sí Sach' z'bringë. Und wenn er so dènkë, sê hen er rêcht. Aber wêlë vu dë zwê Letstën is dër Meister g'si? Das chunnt am End' ûsë. Drum lôsë jéz.

Në Bürli het meng Johr zemmë g'spart und jedë Chrizer z'ruck 10 g'lait, wu's het chönnë. Es het ké Schöppli trunkë, nittemol nitt am Sunntig, dafs es g'schwinder gô~ soll mit 'em Spârë. Denn dër Mann hätt' für Umfallë gêrn ë Rofs g'ha zuëm Fuëhrwèrchë, statt allëwîl nummë mit dër Chuë. Endli' het er séx Dublônë zemmë brocht, und jéz gôt er uff ë Vihmárt in d' Amtsstádt. Gäul' g'nuëg, so sait er 15 zuë-n-ëm sëlber, do wird's doch au' ein für mí gê~. Er b'schaut si mit innerlicher Freud', und gôt vu eim zuëm anderë. Në Jûd merkt glí', dafs do në Liëbhabër wâr, macht si an mí Bürli und füehrt en zuë sím Choli. Dè rüehmt er über ë Schëllëkûnig und nennt alli Tugedë, wu-n-er heig, wië am Schnüerli. No' stigt er uff und ritet uff em, wië 20 b'sëfsë. Im Bürli lacht 's Hèrz im Lîb in; aber es dènk't: dèr chostet gwîs mehr, as í' cha gê'. Doch frog't es, wu-n-er wider absitzt, no' nem Prís. Für acht Dublônën is er euer, sait dër Jûd. „Er is z'tîr,“ is d' Antwôrt druff ûs guëter Ursach'. „Nû, was is er denn werth?“ sait dër Jûd. „Séx Dublônë, wenn er ké Féhler hét.“ Dër Jûd gôt

*) Wil, im südlichsten Breisgau, hart an der Schweizer Grenze gelegen.